

**Es folgen ein paar sehr persönliche Worte von Sabines Freundin
Barbara**

Meine persönlichen Erinnerungen an meine beste Freundin:

Sabine Wings

geboren am 14. Mai 1962, gestorben am 27. Juni 2025 – und wer rechnen kann, weiß jetzt genau, dass sie viel zu früh gestorben ist – mit 63 Jahren.

Sabine Wings, meine beste Freundin seit 43 (!) Jahren – und wer rechnen kann, weiß jetzt, dass wir uns mit knapp 20 Jahren begegnet sind. Und wer Sabine ein wenig kennt, weiß jetzt, dass ich so jung die allerbeste Freundin getroffen habe, die ein Mensch nur finden kann. Wir waren zusammen jung, wir sind zusammen erwachsen geworden, wir sind zusammen sogar „ein bisschen alt“ geworden – und wir hatten vor, zusammen uralt zu werden, um dann das Altenheim unsicher zu machen – so wie zu Beginn unserer Freundschaft das Studentenwohnheim ÖSW.

Ich möchte eigentlich nur ein paar Blitzlichter aufscheinen lassen, in denen wir Sabine kurz aufleuchten sehen können. Denn wenn ich alle unsere Erlebnisse aufschreiben würde, säßen wir überüberüberübermorgen noch hier ... also:

Sabine, das Zahlen- und Rechengenie:

- Ein Anruf bei mir, als eines unserer Projekte erfolgreich beendet war:
„Es haben 120 Prozent bestanden!“

oder:

- „Ich habe ein bisschen was von meiner Tante was geerbt, aber da hab ich ja nichts von ... sind nur Aktien.“

Sabine war der einzige Mensch in meinem Umfeld, der das gleiche Verhältnis zu Geld hatte wie ich – nämlich gar keines. Wenn es da war, war es gut, wenn es nicht da war, war es auch gut – und wenn einer weniger hatte und etwas brauchte, gab man ihm was – so einfach war das – aber nur mit ihr!

Sabine, die geniale Köchin und Bäckerin:

- „Ich habe auch einen Kuchen gebacken und mitgebracht.“ Stolz stellte sie ein Backblech im Wohnheim auf die Kuchentafel.
„Streuselkuchen!“ Jeder von uns probierte ... und jeder von uns überprüfte danach sofort, ob noch alle Zähne im Kiefer saßen. Der Kuchen war knochenhart. Sabine rief sofort ihre Mutter an und fragte noch einmal das Rezept ab – und? Sie hatte das Backpulver vergessen! Seitdem gibt es einen neuen Kuchen auf der Welt:
„Streuselbrett“.

Sabine war die einzige Frau in meinem Umfeld, die genauso gut kochen und backen konnte wie ich – nämlich gar nicht. Und es hat uns – bis heute – nicht interessiert, was andere davon halten! Obwohl wir beide mittlerweile etwas besser kochen können, aber eben nur etwas ...

Sabine, die beste Lehrerin der Welt:

- „Bei Frau Sabine habe ich alles gelernt – die deutsche Sprache, das deutsche System ... und wie man hier feiert.“ Ein Teilnehmer aus einem ihrer Projekte, der gelernt hat, dass gute Lehrer immer im Dienst sind – auch abends auf der Party.

Sabine verstand zu feiern, gemeinsam mit Freunden, mit Teilnehmern, mit jedem, der mitfeiern wollte. Es gibt eine Menge Fotos, auf denen wir feiernd zu sehen sind – tanzend, rauchend, trinkend. Die Feiern wurden im Alter weniger und weniger und endeten mit gemütlichen Essen im „Grunewald“ ... ein- bis zweimal im Jahr, zu meinem letzten Geburtstag im Juli das letzte Mal. Und in diesem Jahr ... zum ersten Mal ohne sie.

Sabine, die „Seelenleserin“:

- Sabine konnte „Seelen sehen und lesen“ und fand einige Seelenverwandte in ihrem Leben. Aber „der Seelenverwandte“ war David. Sie fand ihn vor über 25 Jahren, als er sich als Auszubildender bei ihr vorstellte. Sie nahm ihn an und sagte zu mir: „Da ist heute ein junger Mann bei mir aufgeschlagen, der hier eine Ausbildung machen möchte. Aber ... (kurze Nachdenkpause) ... er ist so viel mehr. Ich nehme ihn an und bringe ihn dann auf seinen Lebensweg ...“ Ja, sowas konnte Sabine! Sie hat es auch mit mir gemacht ...

Wen Sabine als „gute Seele“ erkannte, dem blieb sie treu als Freundin an der Seite, selbst wenn man sich jahrelang nicht sah: Thomas, Irene, Denise, Christoph, Bedra ... um nur einige zu nennen.

Sabine, der Familienmensch:

- Der wichtigste Mensch auf der großen weiten Welt war für Sabine ihre Mama. Sie war ihr Vorbild, ihre Mutter und ihre beste Freundin. Sie hat ihr alles erzählt, man höre und staune! Ich habe meiner Mama bestimmt nicht alles erzählt, eher nur die gefilterten Geschichten meines Lebens.

Sabine konnte ihrer Mutter wirklich alles erzählen! Sie alles fragen, ihr alles sagen. Es ging dann so weit, dass ich Sabine auftrug, ihre Mutter zu fragen, was sie „da und da von halte“, die Meinung von Sabines Mutter war auch für mein Erwachsenwerden und Erwachsensein wichtig. Irgendwie war ich also Sabines zweitbeste Freundin, aber dafür hatte ich dann irgendwie zwei beste Freundinnen ...

... als ich diese Worte geschrieben habe, lebte Sabines Mama noch. Nur ein paar Tage später ist sie auch gestorben und wird heute mit Sabine gemeinsam beerdigt: So ist das, wenn die Liebe über den Tod hinaus reicht ...

- Thomas, ihr kleiner Bruder, den sie abgöttisch liebte und der ihr erst nicht schnell genug und dann viel zu schnell groß und erwachsen wurde. Sie hat mir mal erzählt, dass sie „so gerne so was wie seine zweite Mutter gewesen sei“. Manchmal hat Sabine die Menschen eben auch gerne „ein bisschen betüdelt“. Als Thomas dann sein Verena heiratete und diese dann „Josefinchen“ bekamen, hatte sie endlich wieder jemanden „zum Betüdeln“, Kekse backen (leider hab ich nie gehört, wie diese geworden sind), ins Kino gehen, shoppen gehen ... eben alles, was man mit seiner Lieblingsnichte macht. „Sie ist so klug und interessiert und schlau ...“, Sabines Worte über Josefine ... da war das Mädchen gerade 4 Jahre alt geworden.

Sabine und „ihr Liebesmensch“:

- Sabine fand die Liebe ihres Lebens: Paul. Und sie lebten diese Liebe so unkonventionell wie Sabine eben war. Kaum jemand verstand die Art und Weise ihres Lebens, aber ihre Liebe hielt über all die langen

Jahre. Sie hat mir erzählt, dass sie sich folgendes wünscht: Dass er – und nur er – ihre Hand hält, wenn ihre Mutter mal sterben würde. Und nun hat er ihre Hand gehalten, als sie ihren letzten Atemzug tat. Es gibt vieles zu sagen, aber eigentlich bleibt nur eines zu sagen: Paul war die Liebe ihres Lebens!

Und ein letztes Mal: Sabine, meine beste Freundin:

- Sie wusste alles über mich. Ich wusste alles über sie. Natürlich ausgenommen der „10% dunkler Flecken auf der Seele, die niemals jemand anderer kennt“, wie mein Doktor es mal formulierte. Aber die anderen 90% waren bei Sabine gut und sicher aufgehoben. Und hier und heute wird nun die „Geheimste Geheimliste unseres Lebens“, die wir zusammen aufgeschrieben haben, geschlossen ... und Du, Sabine, hast mit einem 1/2 Punkt Vorsprung gewonnen!

Ein Wort zum Schluss:

Als ich Sabine im Krankenhaus besuchte, fragte ich sie, ob sie „dem lieben Gott böse sei“, ob sie an Gott zweifle wegen ihrer Krankheit. Ich hätte Gott wahrscheinlich längst die Freundschaft gekündigt, so sagte ich. Sie sah mich mit ihren großen blauen Augen an und antwortete: „Nein, warum? Er kann doch nichts dafür.“

Gott hat Glück, so einen Menschen als Freundin zu haben!
